

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 236.

Donnerstag den 11. October

1866.

Die Beilage zum Königlich Preussischen Staats-Anzeiger Nr. 244 enthält das

Patent wegen Besitznahme des vormaligen Königreichs Hannover.
Vom 3. October 1866.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. thun gegen Jedermann hiermit kund:

Nachdem in Folge eines von Hannover im Bunde mit Oesterreich, und in Verletzung des damals geltenden Bundesrechtes begonnenen, von Uns in gerechter Abwehr siegreich geführten Krieges, die zum Königreich Hannover früher vereinigten Lande von Uns eingenommen sind, so haben Wir beschlossen, dieselben mit Unserer Monarchie zu vereinigen und zu diesem Behufe mit Zustimmung beider Häuser des Landtages das Gesetz vom 20. September d. Jz. erlassen und verkündigt.

Demzufolge nehmen Wir durch gegenwärtiges Patent mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit in Besitz und einverleiben Unserer Monarchie mit sämmtlichen Zubehörden und Ansprüchen die Länder, welche das vormalige Königreich Hannover gebildet haben, namentlich: die Fürstenthümer Calenberg, Göttingen, Grubenhagen, Lüneburg, Osnabrück, Hildesheim mit der Stadt Goslar und Ostfriesland mit dem Harlinger Lande; die Herzogthümer Bremen, Verden und Arensberg-Meppen und den hannoverschen Antheil am Herzogthum Lauenburg; die Niedergrafschaft Lingen; die Grafschaften Hoya, Diepholz, Hohnstein und Bentheim, und das Land Habeln.

Wir werden Unserem Königlichem Titel die entsprechenden Titel hinzufügen.

Wir befehlen, die preussischen Adler an den Grenzen zur Bezeichnung Unserer Landesherrlichkeit aufzurichten, statt der bisher angehefteten Wappen Unser Königlichem Wappen anzuschlagen und die öffentlichen Siegel mit dem preussischen Adler zu versehen.

Wir gebieten allen Einwohnern des nunmehr mit Unserer Monarchie vereinigten ehemaligen Königreichs Hannover, fortan uns als ihren rechtmäßigen König und Landesherrn zu erkennen und Unseren Gesetzen, Verordnungen und Befehlen mit pflichtmäßigem Gehorsam nachzuleben.

Wir werden Jedermann im Besitze und Genusse seiner wohl erworbenen Privatrechte schützen und die Beamten, welche für Uns in Eid und Pflicht zu nehmen sind, bei vorausgesetzter treuer Verwaltung im Genusse ihrer Dienstehnkünfte belassen. Die gesetzgebende Gewalt werden Wir bis zur Einführung der preussischen Verfassung allein ausüben.

Wir wollen die Gesetze und Einrichtungen der bisherigen hannoverschen Lande erhalten, soweit sie der Ausdruck berechtigter Eigenthümlichkeiten sind und in Kraft bleiben können, ohne den durch die Einheit des Staats und seiner Interessen bedingten Anforderungen Eintrag zu thun.

Unser bisheriger General-Gouverneur ist von Uns angewiesen, hienach die Besitznahme auszuführen.

Hienach geschieht Unser Wille.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 3. October 1866.

(L. S.) **Wilhelm.**

Graf von Bismarck-Schönhausen. Frhr. von der Heydt von Noon. Graf von Ikenplig. von Mühler.

Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

(Gleichlautend sind die Patente wegen Besitznahme des vormaligen Kurfürstenthums Hessen, des vormaligen Herzogthums Nassau und der vormaligen freien Stadt Frankfurt. Als Bestandtheile Kurhessens werden namentlich genannt: die Landgrafschaft Hessen,

das Großherzogthum Fulda; die Fürstenthümer Hersfeld, Hanau, Frixlar und Isenburg; die Grafschaften Ziegenhain, Nidda und Schaumburg, und die Herrschaft Schmalkalden. — Bei der Stadt Frankfurt die zu ihrem Gebiete gehörigen Ortsbezirke Bonames, Bornheim, Hausen, Niedertrab, Niederursel und Oberrab.)

Allerhöchste Proclamation an die Einwohner des vormaligen Königreichs Hannover.

Vom 3. October 1866.

Durch das Patent, welches Ich heute vollzogen habe, vereinige Ich Euch, Einwohner der hannoverschen Lande, mit Meinen Unterthanen, Euren Nachbarn und deutschen Brüdern.

Durch die Entscheidung des Krieges und durch die Neugestaltung des gemeinsamen deutschen Vaterlandes nunmehr von einem Fürstenhause getrennt, dem Ihr mit treuer Ergebenheit angehangen, tretet Ihr jetzt in den Verband des Nachbarlandes, dessen Bevölkerung Euch durch Stammesgemeinschaft, durch Sprache und Sitte verwandt und durch Gemeinsamkeit der Interessen befreundet ist.

Wenn Ihr Euch nicht ohne Schmerz von früheren, Euch lieb gewordenen Verhältnissen löst, so ehre Ich diesen Schmerz und würdige denselben als eine Bürgschaft, daß Ihr und Eure Kinder auch Mir und Meinem Hause mit Treue angehören werdet. Ihr werdet die Nothwendigkeit des Geschehenen erkennen.

Denn sollen die Früchte des schweren Kampfes und der blutigen Siege für Deutschland nicht verloren sein, so gebietet es eben so die Pflicht der Selbsterhaltung, als die Sorge für die Förderung der nationalen Interessen, Hannover mit Preußen fest und dauernd zu vereinigen. Und — wie schon Mein in Gott ruhender Herr Vater es ausgesprochen — nur Deutschland hat gewonnen, was Preußen erworben.

Dieses werdet Ihr mit Ernst erwägen und so vertraue Ich Euren deutschen und redlichen Sinn, daß Ihr Mir Eure Treue eben so aufrichtig geloben werdet, wie Ich zu Meinem Volke Euch aufnehme.

Euren Gewerben, Euren Handel und Eurer Schifffahrt eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Meine Vorsorge wird Euren Fleiße wirksam entgegenkommen.

Eine gleiche Vertheilung der Staatslasten, eine zweckgemäße energische Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünktliche Justizpflege, kurz alle die Garantien, welche Preußen zu Dem gemacht, als was es sich jetzt in harter Probe bewährt hat, werden Euch fortan gemeinsame Güter sein.

Eure kriegstüchtige Jugend wird sich ihren Brüdern in Meinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, und mit Freude wird die preussische Armee die tapfern Hannoveraner empfangen, denen in den Jahrbüchern deutschen Ruhmes nunmehr ein neues größeres Blatt eröffnet ist.

Die Diener der Kirchen werden auch fernerhin die Bewahrer des väterlichen Glaubens sein.

Euren Lehranstalten, den vieljährigen Pflegerinnen deutscher Kunst und Wissenschaft, werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen, und wenn der preussische Thron, je länger desto mehr, als der Hort der Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes erkannt und gewürdigt wird, dann wird auch Euer Name unter denen seiner besten Söhne

verzeichnet werden, dann werdet auch Ihr den Augenblick segnen, der Euch mit einem größeren Vaterlande vereinigt hat.

Das walte Gott!

Schloß Babelsberg, den 3. October 1866.

Wilhelm.

(Auch die Proclamationen an die Einwohner von Kurhessen, Nassau und Frankfurt sind mit der an die Bewohner der Hannoverischen Lande übereinstimmend, — abgesehen von einigen, durch die verschiedenen Localverhältnisse bestimmten, nicht wesentlichen Veränderungen in den Proclamationen an die Einwohner von Nassau und Frankfurt.)

Kohlen und Eisen.

I.

(Fortsetzung.)

„Ueber die Zeit, innerhalb welcher die zugänglichen Kohlenlager auf den britischen Inseln erschöpft sein würden, sind zu verschiedenen Perioden Schätzungen vorgenommen worden. Diese Schätzungen stimmen gar nicht miteinander überein. Sir William Armstrong, Major von Newcastle, sagte im Jahre 1864 in einer Sitzung der British Association for the advancement of Science: „Die von Hrn. Hunt in dem Bergamtsbureau gesammelten officiellen statistischen Berichte weisen nach, daß im Laufe des Jahres 1861 die in dem Vereinigten Königreich gewonnene Kohlenmenge die enorme Summe von 86 Mill. Tonnen erreicht und daß die jährliche durchschnittliche Zunahme während der letzten acht Jahre sich auf 2,750000 Tonnen belaufen hätte. Lassen Sie uns daher die Frage stellen, wie lange unsere Kohlenfelder noch dauern werden, wenn dieser gemäßigtere Grad der Zunahme beibehalten wird. Wenn wir die Mächtigkeit der verschiedenen Kohlenfelder, die bearbeitet werden können, zusammenstellen und den Umfang der Oberfläche, unter der sie liegen, berechnen, so gelangt man mit Leichtigkeit zur Schätzung der Gesamtmasse von Kohlen, die sich in unsern Kohlenlagern findet. Angenommen daß 4000 Fuß die größte Tiefe ist, bis zu welcher die Operationen des Kohlengrabens betrieben werden können, so beträgt der Kohlenreichtum Großbritanniens, wenn man die Kohlenlager, die keine zwei Fuß mächtig sind, nicht in Anschlag bringt, 80000 Mill. Tonnen, welche, wenn der jetzige Verbrauch beibehalten würde, in 930 Jahren erschöpft sein würden; wenn der jährliche Verbrauch dagegen auch ferner fortwährend sich um $2\frac{3}{4}$ Mill. Tonnen höher stellte, so würde der ganze Vorrath nur noch 212 Jahre dauern.“

„Vergleicht man die Steinkohlenförderung zur Zeit der pariser Ausstellung mit der vom Jahre 1860, so ergeben sich die nachstehenden Verhältnisse:

	1854. Etr.	1860. Etr.	Steigerung. Proc.
Großbritannien	1393,971387	1624,866800	23 ⁶⁶
Belgien	143,431000	167,680000	16 ⁸⁵
Preußen	136,250000	275,815300	102 ⁴³
Frankreich	98,078528	149,651400	52 ⁵⁸
Oesterreich	55,700000	62,637600	24 ⁹⁹
Sachsen	17,783706	30,390400	70 ⁸³
Das übrige Deutschland	9,000000	5,293900	—
Das übrige Europa	4,420000	1,046000	—
Total	1773,434621	2317,371400	30 ⁶⁷

„Die vorstehenden Zahlen geben Veranlassung zu interessanten Vergleichen. Zunächst bezeugen sie die ungeheure Ueberlegenheit Englands. Fast drei Viertel der gesammten Steinkohlenproduction von Europa fällt auf dieses Inselreich, ja hier werden selbst mehr Steinkohlen zu Tage gefördert als in allen Ländern unserer Erde zusammengezogen. Die Steigerung der Steinkohlenproduction in Großbritannien belief sich 1860 gegen das Vorjahr auf 263 Mill. Etr., soviel wie die gesammte Steinkohlenproduction in Preußen beträgt. Trotz der bedeutenden Steigerung der Kohलगewinnung in fast allen Ländern Europas ist dennoch die Ausfuhr der Steinkohlen aus England in dem Zeitraum von 1854—60 bedeutend in die Höhe gegangen und zwar von 73 Mill. auf 151 Mill. Etr., also um 105 Proc.“

„In Großbritannien waren 1854 2397 Steinkohlenbergwerke im Betrieb und 229995 Arbeiter darin beschäftigt, während der Trans-

port der Steinkohlen 8000 Schiffe, die mit 60000 Matrosen bemannt waren, in Anspruch nahm. Im Jahre 1860 war diese Zahl auf 2654 gestiegen, davon kamen 1944 auf England, 235 auf das nur 340 Quadratmeilen große Wales, 405 auf Schottland und 70 auf Irland. Großbritannien verbrauchte schon 1854 93⁸⁴ Proc. der geförderten Steinkohlen mit 1203,627860 Etr. im eigenen Lande. Die Hohöfen der englischen Eisenhüttenwerke verzehren jährlich allein 120 Mill. Etr. Steinkohlen. Den Verbrauch der Gasbeleuchtungsanstalten in Großbritannien, 775 an der Zahl, schätzte man schon im Jahre 1850 auf 22 Mill. Etr. Daraus wurden 9000 Mill. Kubikfuß Leuchtgas bereitet. Durch das Leuchtgas wurden 130,904400 Quart Brennöl ersetzt, deren Preis sich auf 86,580000 Thlr. beläuft, während das Leuchtgas nur 10 Mill. Thlr. kostet.“

„In Manchester und dessen Umgegend bis zu einer Entfernung von ungefähr vier Meilen arbeiten unausgesetzt die Dampfmaschinen mit einer Kraft von $1\frac{1}{2}$ Mill. Pferden. Um dieses Heer der eisernen, nie ermüdenen Kasse zu ernähren, sind Tag für Tag 600000 Etr. Steinkohlen erforderlich; das beträgt für das Jahr 180 Mill. Etr., also mehr als die gesammte Steinkohlenförderung von 1854 in Belgien und fast doppelt so viel wie die Frankreichs. Die Salzproduction in England nimmt täglich 60000 Etr. Steinkohlen in Anspruch, also im Jahre 19 Mill. Etr. Die transatlantischen Dampfsschiffe, die von Liverpool und anderen britischen Häfen aus in alle Welt gehen, consumiren jährlich 15—20 Mill. Etr.“

„Man kann annehmen, daß ein Sechstel der Gesamtförderung, mithin 386,228566 Etr., zur Kraftentwicklung verwendet, also unter den Dampfesseln verbrannt werden und dadurch eine Kraft verfügbar wird, die der von 55 Mill. Menschen gleich ist. Jedes Steinkohlenflöz, das eine Fläche von einem preussischen Morgen einnimmt, liefert bei nur 3 Fuß Dicke 48080 Etr. Steinkohlen und diese entwickeln eine Kraft, die gleich ist der Arbeit, welche 720 Männer während ihres ganzen Lebens verrichten. Wollte man die sämmtlichen Steinkohlen, die während eines Jahres in Großbritannien gefördert werden, zur Kraftentwicklung verwenden, so würde die dadurch vermehrte Arbeit der von 400 Mill. erwachsenen Menschen gleich sein.“

Das „Practical Mechanics Journal“ vom Februar 1863 brachte über die kolossale englische Kohlenförderung folgende Mittheilung: Die gesammte Steinkohlenförderung Englands im Jahre 1861 wird zu 83,635214 Tonnen à 20 englische Etr. angegeben.

Exportirt wurden im Jahre 1861: 7,560758 Tonnen Kohlen, 286150 Tonnen Coaks und 79717 Tonnen Patentkohle. Die stärksten Abnehmer waren: Amerika mit 1,063756 Tonnen, Frankreich mit 1,436160 Tonnen, Dänemark mit 542567 Tonnen, Hamburg mit 414427 Tonnen, Preußen mit 439096 Tonnen, Italien mit 417629 Tonnen, Spanien und die Canarischen Inseln mit 403238 Tonnen, Rußland mit 342513 Tonnen, Holland mit 262868 Tonnen, Schweden mit 214004 Tonnen, Ostindien mit 199069 Tonnen, Portugal mit 108794 Tonnen, Hannover mit 100312 Tonnen, Brasilien mit 169718 Tonnen, britische nordamerikanische Colonien mit 150565 Tonnen, China mit 141019 Tonnen, Malta mit 129958 und Aegypten mit 111997 Tonnen.“

„Das „Annuaire de mines“ brachte über Englands Kohlenreichtum folgende zuverlässige Zahlen:

Steinkohlenlager.	Flächen. Steinkohlenmenge. Jetzige Production.		
	Quadratm.	Mill. Tonnen.	Tonnen.
Im Norden: Schottland	1920	25300	11,081000
„ Osten: Newcastle	1845	24000	34,635384
„ Westen: Lancashire	535	7594	25,643000
„ Süden: Wales	1094	26750	13,201796
Cumberland	25	90	1,255644
Total	5419	83534	58,817324

Alle diese Lager befinden sich nicht unter 1200 Meter Tiefe und werden nach der gegenwärtigen Produktionsweise vor 970 Jahren nicht ausgebeutet sein.“

„Die vergleichende statistische Zusammenstellung des Kohlenexports Großbritanniens zeigt, daß das aus sämmtlichen Häfen ausgeführte Quantum im Jahr 1864 dasjenige des Jahres 1863 um 544984 Tonnen übersteigt. Die Gesamtmasse während 1863 betrug 7,529341 Tonnen und im Jahre 1864 8,074325 Tonnen. Der Export hat also um 6 Proc. zugenommen, größtentheils infolge der Ausdehnung, welche die Dampfsschiffahrt gewonnen hat.“

Chronik der Stadt Halle.

Cholera-Hülfsverein.

(Fortsetzung.)

Für den Cholera-Hülfsverein sind bis zum 25. August c. folgende Beiträge eingegangen:

Durch Frau **Gruneberg**: R. Hoppe 20 Sgr. (wöchentl.), W. Guct 7 Sgr. 6 A. (wöchentl.), Gruneberg 10 Sgr. (wöchentl.), M. Freund 7 Sgr. 6 A. (wöchentl.), S. Müller 7 Sgr. 6 A. (wöchentl.), Kefse 7 Sgr. 6 A. (wöchentl.), F. Springer 10 Sgr. (monatl.), E. Nietschmann 7 Sgr. 6 A. (wöchentl.), Dittmann 5 Sgr. (wöchentl.), W. Bille 7 Sgr. 6 A. (wöchentl.), Knoblauch 15 Sgr. (monatl.), H. Pommer 5 Sgr. (wöchentl.), Frau R. Hohl 1 Sgr. (monatl.), Kreisger. = Rath Balke 10 Sgr. (wöchentl.), Ditto Thieme 20 Sgr. (wöchentl.), Fr. Wundarzt Böhme 10 Sgr. (wöchentl.), G. C. Kemnitz 20 Sgr., Klempe 1 Sgr., Billarick 1 Sgr., Gentschel 15 Sgr., Buchner 12 Sgr., C. Klinge 1 Sgr., Daniel 20 Sgr., Kühne 5 Sgr., Pistorius 15 Sgr., A. Ahmann 1 Sgr., Barlick 5 Sgr., Büchel 5 Sgr., Schmidt 10 Sgr., Baumgarten 10 Sgr., Engler 2 Sgr. 6 A., F. Aiche, 2 Sgr. 6 A., Metz 2 Sgr. 6 A., Reif 10 Sgr., Bernbt 2 Sgr., Bloßfeldt 5 Sgr., Gräfe 5 Sgr., Guttig 2 Sgr. 6 A., Brüger 1 Sgr., Krause 5 Sgr., Liebermann 5 Sgr., Spielberger 1 Sgr., W. Bunge 1 Sgr., A. Zähnick 10 Sgr., A. Wolle 1 Sgr., Dittmar 5 Sgr., Amalie Hothmann 1 Sgr., C. Nietschmann 5 Sgr., F. Böhth 1 Sgr., Schröder 10 Sgr., W. Wurm 15 Sgr., F. Roche 15 Sgr., Küster Rahser 10 Sgr., Hutor Lehnhstet 10 Sgr., verwittw. Frau Postdirector Cramer 10 Sgr., Wittwe Schmidt 5 Sgr., Lehrer Jentsch 5 Sgr., Kühne 5 Sgr., C. Friedrich 10 Sgr., F. Müller 10 Sgr., Fr. Nietschmann 15 Sgr., Mehne 1 Sgr., Naumborf 1 Sgr., Laus 1 Sgr., Hinz 5 Sgr., Büchel 5 Sgr., Sohn 20 Sgr., Thorerit 5 Sgr., Bader 10 Sgr., Rotharth 5 Sgr., Dittmar 20 Sgr., Münter, 7 Sgr. 6 A., Mänick 1 Sgr., Biedermann 10 Sgr., Kirchner 10 Sgr., Fischer 5 Sgr., Wegner 10 Sgr., S. M. Felgner 10 Sgr., Kellner 10 Sgr., Brauer 10 Sgr., Georgi 10 Sgr., Wittwe Ackermann 10 Sgr., Siefert 1 Sgr., Roje 7 Sgr. 6 A., Berlin 7 Sgr. 6 A., Wölmer 7 Sgr. 6 A., Meyer 5 Sgr., A. Hauptmann 5 Sgr., Werner 15 Sgr., A. Zimmermann 10 Sgr., M. Müller 20 Sgr., S. R. Runke 15 Sgr., Freyer 15 Sgr., Senf 10 Sgr., H. Dantwarth 15 Sgr., S. Bergfeld 15 Sgr., S. F. H. Krola 15 Sgr., F. Hummel 10 Sgr., F. Gruner 10 Sgr., Henriette Pommer 5 Sgr., Rothnagel 2 Sgr. 6 A., L. Friedrich 10 Sgr., Wittwe Viebau 15 Sgr., C. F. Jentsch 20 Sgr., F. David 1 Sgr., F. Koch 2 Sgr., Reinsbrecht 2 Sgr. 15 Sgr., Franz Fischer 20 Sgr., Koch 5 Sgr., C. Ludwig 15 Sgr., Daniel 10 Sgr., G. Stephan 15 Sgr., H. Hothmann 1 Sgr., Nothnagel 5 Sgr., Eltisch 10 Sgr., Häbick 5 Sgr., F. Helfensteller 5 Sgr., W. Dehweiß 5 Sgr., L. Schwarz 10 Sgr., Weher 1 Sgr., Ehrich 10 Sgr., Günther 15 Sgr., Hunhold 10 Sgr., M. Müller 15 Sgr., A. Bieschel 1 Sgr., v. Funt 15 Sgr., Dittke Herrmann 15 Sgr., Theresie Fabian 15 Sgr., Lehmann 1 Sgr., Wiese 15 Sgr., Ehr. Meher 15 Sgr., S. Gorgas 10 Sgr., Blumenau 10 Sgr., Böhne 5 Sgr.

Durch Frau **B. Koch**: Fr. Benno 10 Sgr. (wöchentl.), A. Ulrich 4 Sgr. (wöchentl.), Klotz 7 Sgr. 6 A. (wöchentl.), D. 5 Sgr., Krutenberg 1 Sgr., A. Jentsch 1 Sgr., Prof. Leo 1 Sgr., Prof. Wehschlag 1 Sgr., Fr. v. Berg 1 Sgr., Koch 5 Sgr., Runke jun. 2 Sgr., Runke sen. 2 Sgr., Oberstlieutenant v. Klinkowström 4 Sgr., Sintenis 1 Sgr., Holle 2 Sgr., S. 5 Sgr., Voigt 2 Sgr. 6 A., Fr. Vorreuter 1 Sgr., Fr. Schauer 10 Sgr., Trappe 1 Sgr., Rosenberger 1 Sgr., Fr. v. Schlechtendahl 1 Sgr., Fr. Bär 1 Sgr., v. Seckenborf 2 Sgr., Prof. Rosenberger 3 Sgr., Lindner 2 Sgr. 6 A., Mücke 5 Sgr., Ritscher 2 Sgr. 6 A., Rabenalt 2 Sgr. 6 A., A. Klein 2 Sgr. 6 A., Staps 5 Sgr., Deichmann 7 Sgr. 6 A., Fr. Zimmermann 5 Sgr., Wittwe Schmidt 2 Sgr. 6 A., Meißner 5 Sgr., Braune 5 Sgr., Einke 2 Sgr. 6 A., Hübner 5 Sgr., Abment 10 Sgr., Brüggemann 5 Sgr., Schröder 10 Sgr., Kohnhart 5 Sgr., Launsbach 2 Sgr., Blank 2 Sgr., Fr. Bismann 5 Sgr., Gotth. Richter 2 Sgr. 6 A., F. Richter 2 Sgr. 6 A., F. Robitsch 2 Sgr. 6 A., Fr. F. 11 Sgr.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgeber: Prof. Dr. Fetzberg.

„Frankreichs Kohlenreichtum vertheilt sich auf drei große Gruppen, die nach ihrer Lage und kommerziellen Beziehung sehr verschieden sind, nämlich die Gruppen des Nordens, des Centrums und des Südens.“

„Die erstere versorgt die Märkte des Nordens sowie den von Paris, in Concurrnz mit englischen und belgischen Steinkohlen.“

„Die Gruppe des Centrums, die wichtigste nach Ausdehnung und Gehalt, entsendet ihre Producte auf der Loire, wo sie in Tours, Angers und Nantes mit englischen Steinkohlen zusammentreffen, ferner auf den Kanälen de Centre, de Bourgogne, de la Loire, de Briare und du Loing, welche sie nach der Seine und nach Paris führen, auf der Saône und dem Canal der Rhône nach dem Rhein, woselbst sie auf dem Markte von Mühlhausen mit der preussischen Einfuhr concurriren, endlich auf der Saône und Rhône, welche sie nach den Märkten des Südens führen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bereitung des Kaffees.

Prof. Justus von Liebig schreibt folgendes Verfahren für rationelle Bereitung des Kaffees vor: Die Bohnen werden langsam geröstet, bis sie eine hellbraune Farbe angenommen haben; in den dunkelbraun gerösteten Bohnen ist kein Kaffein mehr. Dann fügt man auf 1 Pfd. Bohnen 1 Etb. Zucker zu; dieser schmilzt sogleich und durch starkes Umrühren und Schütteln verbreitet er sich auf allen Bohnen und überzieht dieselben mit einer dünnen, aber für die Luft undurchbringlichen Schicht Karamel; dadurch werden die Bohnen vor einer nachtheiligen Veränderung während des Aufbewahrens geschützt. Nach dem Röstten schüttet man sie auf ein Eisenblech und verbreitet sie zu einer dünnen Schicht, so daß sie rasch erkalten; dann müssen sie an einem trockenen Orte aufbewahrt werden. Beim Röstten verlieren die Bohnen 15—16 Proz. ihres Gewichtes und das aus diesen dann durch siedendes Wasser dargestellte Extract beträgt 20—21 Proz. vom Gewichte der rohen Bohnen. Der Gewichtsverlust ist viel größer, wenn die Röstung weiter bis zur dunkelbraunen oder schwarzen Farbe fortgesetzt ist. An Volumen nehmen die Bohnen durch das Röstten zu; 100 Volumen rohe Bohnen geben 150—160 Vol. geröstete. Als beste Methode der Kaffeebereitung durch Kochen empfiehlt von Liebig folgende: Bei der Bereitung des Kaffees behält man sein gewohntes Verhältniß von Wasser und geröstetem Kaffee bei; ein kleines Blechgefäß, welches 1 Etb. roher Bohnen faßt, mit gerösteten Bohnen angefüllt, giebt ein Maß ab, für zwei sogenannte kleine Tassen Kaffee von mäßiger Stärke. Die gerösteten Bohnen werden erst vor der Bereitung des Getränkes gemahlen; gröblich feines Pulver ist dem staubartig feinen vorzuziehen. Man bringt das Wasser mit $\frac{3}{4}$ des Kaffee-pulvers, welches man zur Bereitung verwenden will, zum Sieden und läßt diese Mischung volle 10 Minut. kochen. Nach dieser Zeit wird das zurückbehaltene Viertel des Kaffee-pulvers eingetragen und das Kochgeschirr sogleich vom Feuer entfernt. Es wird bedeckt und 5—6 Min. stehen gelassen. Beim Umrühren setzt sich alsdann das oben schwimmende Pulver leicht zu Boden und der Kaffee ist jetzt, vom Pulver abgeseigert, zum Genuße fertig. Angenommen, man wollte sich 8 kleine Tassen Kaffee machen, so mißt man mit dem erwähnten Blechgefäße 4 Maß Kaffee ab; 3 Maß davon werden zuerst und dann das 4. Maß gemahlen und beide Portionen getrennt gehalten. Man mißt alsdann 8 volle Tassen Wasser ab, setzt die 3 Maß Kaffee zu und versührt bis zu Ende, wie eben beschrieben. Man kann, um alles Pulver abzusondern, den fertigen Kaffee vor dem Serviren durch ein reines Tuch fließen lassen; in der Regel ist dies nicht nöthig und für den reinen Geschmack oft nachtheilig. Das fertige Getränk soll eine braune, nicht schwarze Farbe haben; es ist immer trübe, wie etwa mit Wasser verdünnte Chokolade. Die trübe Beschaffenheit kommt nicht vom aufgeschlämmten Kaffee-pulver, sondern von einem eigenthümlichen butterartigen Fette her, wovon die Bohnen etwa 12 Proz. enthalten, und welches durch starkes Röstten zum Theil zerstört wird. Ein geringer Zusatz von Hausenblase oder Haut eines Seefisches fällt das Kaffee-pulver sehr rasch und klärt den Kaffee. Bei der gewöhnlichen Bereitung des Kaffees bleibt häufig mehr als die Hälfte der löslichen Theile der Bohnen im Kaffee-satz zurück. Der Verfasser bemerkt, daß man, um die nämliche gute Meinung von dem nach seiner Methode bereiteten Kaffee zu gewinnen, welche er selbst davon habe, man nicht den Geschmack des gewöhnlichen Getränkes zum Muster nehmen dürfe, sondern mehr die guten Wirkungen beachten müsse, welche sein Kaffee auf den Organismus habe.

Der Ausverkauf

in Moirée- u. schwarz u. weiß gestreiften Unterröcken, sowie in wollenen Hemden wird fortgesetzt.

J. Schmuckler & Comp.,

gr. Ulrichsstraße Nr. 3.

Stablissemments-Anzeige!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der „alten Post“, im früher innegehabten Laden des Herrn Spieß, ein

Tuch-, Mode- und Leinen-Waaren-Geschäft,

verbunden mit **Lager von Damen-Mänteln und Jacken.**

Das Vertrauen, welches mir bereits seit einer Reihe von Jahren von einem hiesigen wie auswärtigen verehrten Publikum geschenkt, bitte ich höflichst auch auf mein neues Etablissement gütigst übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine geschätzten Kunden pünktlich und reell wie bisher zu bedienen.

Halle, den 6. October 1866.

Hochachtungsvoll

Simon Gundermann,

„alte Post“ im früheren Laden des Herrn Spiess.

Mein Lager fertiger Wäsche

für Kinder und Erwachsene, in reinen guten Leinen und besonders guter Arbeit;

☛ **Barchentosen** in allen Größen (für Kinder in dunkeln Farben); ☛

☛ **Kinderkleider, Moiréeeröcke**, große und für Kinder;

☛ **ganze Kinder-Ausstattungen**, ☛

☛ **Vorzeichnungen**, das Allerneueste, ☛ zu bekannten billigen Preisen, empfehle hiermit.

L. Remmler, Schmeerstraße Nr. 33/34.

Für Zeichner

empfehle ich mein Lager von **Reißschiene, Winkel, Lineale, Reißbretter** etc. zu den billigsten Preisen.

E. Laßmann, 73. gr. Steinstraße 73.

Schmeerstraße Nr. 9 bei Jacob Lewin.

Mein Geschäft ist vom 11. October alltäglich wieder geöffnet, ich bitte daher ein geehrtes Publikum und meine werthen Kunden mich zu besuchen, da ich sehr vortheilhafte Einkäufe in den verschiedensten Schnittwaaren auf der Leipziger Messe gemacht habe; auch empfehle ich **60 Dsd. gute gestrickte Herren-Unterjacken** sehr billig.

Schmeerstraße Nr. 9 bei Jacob Lewin.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete **Schmeerstraße Nr. 20**, im vormalig **Linke'schen** Laden, ein **Pofamentier und Kurzwaaren-Geschäft** und, indem ich alle in dies Fach schlagende Artikel empfehle, bitte ich ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum unter Versicherung reeller Bedienung um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll

F. Eckstein.

Ein Bademeister

wird zum 1. December d. Js. in **Zabel's Bade-Anstalt** gesucht. **Gesunde mit guten Zeugnissen** versehene Bewerber wollen sich in der Anstalt persönlich vorstellen und die daselbst ausgelegten Bedingungen einsehen.

Silber werden billigst eingerahmt und alte Rahmen wieder billigst vergoldet bei

Reichert, Vergolber, Leipzigerstraße 5.

Zu verkaufen ist billig ein Instrument **Kaulenberg 3.**

Daselbst e. möbl. St. f. 1 o. 2 Herren zu verm.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Stiefeln werden schnell und gut besohlt, wie jede Bestellung in ff. Lack-, Kalb- u. rindleder- nen Stiefeln zur Zufriedenheit ausgeführt bei

A. Mengel, Schumachermeister,
Landwehrstraße 10.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 12. October Abends 8 Uhr in der „Tulpe.“

- 1) Ueber den verbesserten Schreibunterricht.
- 2) Mittheilung über die gepflogenen Verhandlungen der Liedertafel, desfallige Abstimmung der Generalversammlung hierüber.
- 3) Ballotage neuer Mitglieder zur Vorschussbank.
- 4) Proklamirung eines Nicht-Handwerkers als Mitglied des Vereins.

Humanität.

Donnerstag den 11. Oct. Gesellschaftsabend.

Pallas' Restauration,

Mühlberg 4.

Heute musikalische Abendunterhaltung.

Zur Beachtung.

Ein gut eingespieltes Musikcorps von 10 bis 12 Mann empfiehlt sich mit Unterhaltungs- und Ballmusik bei vorkommenden Gelegenheiten. Gefällige Aufträge wird Herr Instrumentenhändler **Scheißel, Mittelstr. 4, 2 Tr.**, entgegennehmen.

Familien-Nachrichten.

Die gestern Abend zu Berlin erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter, von Kroisigk, von einem gesunden Mädchen zeige ich ganz ergebenst an.

Halle, am 9. October 1866.

Gottlob von Polenz.

(Beilage.)